

Thesen von Elke Seefried

- 1) Berlin ist nicht Weimar: Unsere Demokratie ist zukunftsfähig, und die aktuellen Probleme der bundesdeutschen Demokratie sind völlig anders gelagert als jene in der existentiellen Krise der Weimarer Demokratie.
- 2) Partizipative Dynamiken in der Umbruchszeit 1989/90, die im politischen System der Bundesrepublik keinen Platz fanden, enttäuschte Erwartungen und Beschleunigungserfahrungen trugen zu einer wachsenden Skepsis gegenüber der Demokratie in Ostdeutschland bei.
- 3) In einer wissenschaftlichen und zeithistorischen Perspektive ist die normative Aufladung des Populismusbegriffs zu hinterfragen: Die Entgrenzung des Begriffs trägt in Demokratieforschung und politischer Öffentlichkeit zur weiteren Polarisierung bei.
- 4) Zeitpolitisch geraten demokratische Parteien gegenüber autoritären Kräften unter Druck: Die Synchronisierung politischer Willensbildung wird in Zeiten wachsender ökonomischer und ökologischer Herausforderungen schwieriger und langsamer, und vage Leitbilder wie Nachhaltigkeit, die Zukunftsfähigkeit kommunizieren sollen, tragen dazu bei, dass die Komplexität von langfristigen, globalen Problemen eher vernebelt wird.
- 5) Die geplante Verlängerung der Legislaturperiode auf Bundesebene hätte entdemokratisierende Folgen und wirkte kontraproduktiv.